

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput I. Was die bürgerliche Baukunst sey [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)



CAPUT I.

Was die bürgerliche Bau-
Kunst sey/worauf solche fürnemlichen
beruhe / und was darbey zu
observiren.

Die Architectura civilis ist eine
Kunst und Wissenschaft / welche
lehret/wie man allerhand Gebäude
beständig und zierlich nach rech-
ter Symmetria und Proportion
soll angeben / abmessen und aufführen/ auch von
allen Dingen wahre und gründliche Ursach erthei-
len. Es beruhet aber dieselbe fürnemlichen auf
dreyerley Fundamenten / als (1) auf der Taxi
oder Ordination, welche nichts anders ist / als ei-
ne Vergleichung aller Glieder und Theile des ganz-
en Baues / solche in rechter Grösse und Quanti-
tät zu verordnen und einzurichten.

(2) Auf der Diathesi oder Disposition, so da ist
eine geschickte Stellung / und wohlgestalte Schi-
ckung des ganken Baues in allen Stücken/ sowol
nach der Ichnographia, oder wie der Bau Ver-
möge

möge des Circuls und Rechtscheides nach den Grund-Riß fürzustellen / als Orthographia, oder wie der Bau von vorneher anzuschauen / und dann auch Scenographia, oder wie der Bau nach der Perspectiv auf den Seiten mit allen Neben-Linien aufzuführen und anzusehen.

(3) Auf der Oeconomia oder Distribution, welche bestehet / in Austheilung derjenigen Dinge / so man nach Gelegenheit des Umkreises zur Hand haben kan / und sonst ohne grosse Unkosten nicht können herbey geschaffet werden. Bey allen Gebäuden nun muß man absonderlich drey Stuck wohl in acht nehmen / als (1) die Festigkeit eines Gebäudes / daß die Fundamenta tieff genug gesucht / auf einen beständigen Grund gleich gesetzt / die Mauern in die Erden nach Proportion der Schwere und Last / was darauf soll aufgeführt werden / gemacht / und zum wenigsten unten noch einmal so breit oder mehr / als die Dicke der Mauer über der Erden ist / welche nach dem Bley Gewicht perpendiculariter in die Höhe gehen soll / schräge gemacht / und wohl verbunden / die Säulen / Thüren / Fenster und Bilder-Fächer / im gleichen auch die Gewölbe in rechter Gleiche und Ordnung übereinander gesetzt / und in übrigen zum Bau die Materialien ohne Kargheit nicht allein in quantitate, sondern auch in qualitate zu rechter Zeit herbey geschaffet werden / damit wenn man schon würcklich im Bauen begriffen / keine Hinternuß darzwischen komme / und die

die Mauern nicht zu ungleichen Zeiten/ und mit unterschiedlichen Materien / daher nur Schre-
cke entstehen/aufgeföhret werden. (2) Die Nutz-
barkeit / daß einem jedweden Theile des ganzen
Baues seine gebührende Gröffe / Bequemlichkeit/
rechter Ort / Stand und Stelle gegeben werde/
damit man solche ohne Hinternuß wohl/ sicher und
frey gebrauchen könne. (3) Die Zierlichkeit / daß
alles wohl aufeinander correspondire/ und die
Proportion nach der Symmetria in allen Stü-
cken und Gliedern genau observiret werde. Dan-
nenhero soll ein jedweder / der einen Bau geden-
cket aufzuführen / sich wohl fürsehen/ daß er/ ehe
er noch einige Unkosten aufwendet / einen klugen
und verständigen Baumeister/ von dessen noth-
wendigen Requisitis Vitruvius in seinem 1. Ca-
pitel seines ersten Buchs viel gedencket/ und sol-
che nach der Länge her erzehlet/ sich erwähle/
welcher recht wisse und ex Fundamento verstes-
he den Bau nicht allein nach eines jeden Ge-
legenheit / Stand und Vermögen unzugeben
und auszuführen / sondern auch/ wenn es an-
ders die Umstände leiden und zulassen / hierzu
lieber einen erhobenen und truckenen Ort / da
frische gesunde reine Luft und Wasser/ als/ einen
tieffen / sumpffigten und morastigen Ort/ Lustig-
keit und Gesundheit halber auszusuchen/ und
fürzuschlagen. Vid. Vitruv. lib. I. c. 1. 2. 3. & 4.
Pallad. l. I. c. I. wie hoch nun die Bau- Kunst
vor Alters gestiegen/ und was für grosse Unko-
sten

sten die Alten hierinnen haben aufgewendet / kan man zur Gnüge aus dem sieben Wunderwerken der Welt/so die Alten erbauet/ und von den Historien-Schreibern sind bemercket/ und aufgezeichnet worden/ abnehmen und schliessen; Es ist aber das (1) gewesen / der prächtige und durch der weisen Heiden Schriften bekannte Tempel zu Epheso in Jonia, welchen der sinnreichste Meister Ctesiphon, wie Plinius meldet/ angeben / und gang Griechenland/ so damals in vollen Flor gestanden/ in 220. Jahren erbauet/ in der Nacht aber / da Alexander der Große gebohren / von dem ehrgeizigen Herokrato verbrennet / und hernieder gestürzt worden. Das (2) ist gewesen / das wunderbare Begräbniß/ so die Königin Artemisia aus unaussprechlicher Liebe Mausolo ihrem Ehegemahnt und König in Caria mit grossen Kosten zu Halicarnasso hat lassen aufrichten / daran die fünf fürnehmsten Architecti selbiger Zeit ihr wunderbare sinnreiche Kunst ausgeübet/ also das Scopas die Seiten des mächtigen Gebäudes gegen Morgen/ Briaxis gegen Mitternacht/ Timotheus gegen Mittertage/ Leochares gegen Abend alles auf das schönste ausgehauen und gegraben/ Pithias aber der fünffte Meister oben auf dem Gipffel des Gebäudes/ so über alle massen groß und hoch/ auch mit 26. schönen Säulen umgeben gewesen / vier Pferde neben einander gesezet hat. Vid. Explicationem ad Cap. 8. lib. 2. Vitruv. Das (3) ist

V
ist g
Cha
in d
lich
Ein
wor
den
den
Da
nuf
Jup
gesd
Val
so
die
gin
6. 2
könn
in
über
nuff
and
sten
her
find
wo

ist gewesen das grosse Ehren-Bild Apollinis, so Chares Lyndius, Lysippi gewesener Lehrjunge in der Insul Rhodo 70. Ellen hoch ganz künstlich gegossen / welches im 56. Jahr nach seiner Einweihung von einem Erdbeben zu Boden geworffen/ da man dann die Daumen an den Händen so groß befunden / daß sie kein Mann mit beiden Armen hat umfassen und fassen mögen. Das (4) ist gewesen die schöne Statua oder Bildnuß / welches Phidias von Athen dem Albaott Jupiter Olympio zu Ehren aus Elffenbein hat geschnitzet; Das (5) ist gewesen der zierliche Pallast des mächtigen Königs Cyri in Medien/ so Memnon gebauet. Das (6) sind gewesen die Stadt-Mauern zu Babylon, von der Königin Semiramide in so grosser Dicke erbauet/ daß 6. Wägen darauf neben einander haben fahren können. Das (7) sind gewesen die Pyramides in Egypten / Dicke und von oben ausgespizet/ über alle massen hohe Thürme/ so zu den Begräbnissen gedienet haben/von welchen Plinius neben andern alten Scribenten meldet/ daß an dem grössten/so allda gewesen 360. tausend Mann 30. ganzer Jahrlang gearbeitet haben: Drey andere aber sind in 78. Jahren und 4. Monathen ausgebauet worden. Vid. Serly in der Vorrede seines Buches von der Architectur.